

Gh/Vi: MY GUIDE, MY PASSION

In a world of darkness there might be a light

Von Starlight

You know you give me wings to fly

Taaaataaaa! Nelis kleiner Bruder hat ihre MGMP-Rohfassungen entdeckt, und ich werde sie posten. Meine Hauptarbeit wird allerdings weiterhin an Nelis Harry-Potter-Geschichte, Harry Potter und die Zweite Prophezeiung, sein. Hier also erst einmal der achte Track!

Bitte, erwürgt mich am Ende nicht... ich bin nur die Betaleserin!

Brandy

PS: In der ersten Version des Kapitels ist irgendwie ein ganzer Teil verschwunden... na ja, jetzt ist er da!

B.

Track 8

I know you give me wings to fly

"Ein Circus?" Gotens Augen waren so groß und rund dass sie sein halbes kleines Gesicht bedeckten. Trunks nickte schelmisch, eine Hand in die Tasche gesteckt, mit der anderen hielt er seinen runden, wunderbar süßen Brauselolli an seinem Platz im Mund. Seine violetten Haare hingen ihm lässig in die Stirn, zerzaust von einem atemlosen Rennen gegen sich selbst, das ihn durch die ganze Stadt geführt hatte- in einer Geschwindigkeit, die Bulma zu einem Kreischanfall und einem Vortrag über 'Nutzen von Saiyajin- Fähigkeiten in der Öffentlichkeit' gezwungen hätte.

"Wir könnten hingehen, Goten- aber nur, wenn du kein Feigling und kein Baby bist."

"Ich bin kein Baby!" protestierte der jüngere der beiden Demi-Saiyajins. Goten hasste

es, wenn Trunks auf ihren Altersunterschied anspielte- vor allem, weil er kaum schwächer war als sein Spielgefährte.

"Also gut, dann komm!" Trunks grinste, ließ seinen überdurchschnittlich ausgeprägten Hang zum Chaos in diesem Grinsen hervortreten.

"Aber Gohan hat gesagt..." jammerte Goten halbherzig. Seine Mutter und sein Bruder hatten ihm mehr als einmal eingeschärft, dass er nicht auf Trunks' Bemühungen, ihn zu Unheil anzustiften, eingehen sollte und dass er auf keinen, auf *gar keinen* Fall das Gelände der Capsule Corp. verlassen durfte. Mit all den seltsamen, seltenen und bedrohten Sauriern, den Labors und Bulmas Erfindungen hätte das riesige Gebäude eigentlich genug Möglichkeiten bieten sollen, den Abenteuersinn der beiden zu beschäftigen.

"Gohan hat gesagt..." öffte Trunks nach, den Kopf verächtlich zur Seite gelehnt, "bist eben doch nur ein Baby!"

"Bin ich *nicht*!" Goten stampfte mit seinen Füßen beinahe ein Loch in den noch nicht Saiyajin-gesicherten Boden des Wohnzimmers der Capsule Corp. So hart Bulma arbeitete, es war doch eine Unmöglichkeit ein so riesiges Gebäude wie die halbrunde Kombination aus Wohnhaus und Arbeitsplatz komplett gegen überirdisch starke Besucher aus dem Weltraum abzusichern.

"Dann komm mit." Trunks grinste. Wieder einmal hatte er es geschafft, dass der Jüngere auf ihn hereingefallen war.

"Du, Trunks?" fragte Goten, schon an der Seite seines älteren Freundes. Er hatte die Augen weit aufgerissen und seine Schuldgefühle wegen des kurz bevorstehenden Brechens der Regeln überwunden, "was ist in dem Circus?"

Trunks grinste. Das kleine Genie- er hatte Bulmas wachen Intellekt geerbt- klopfte seinem Freund überheblich auf die Schulter. "Das wirst du dann schon sehen, Goten."

~

Die Probe war beendet, die Orchestermitglieder packten ihre Instrumente zusammen, ein leises Summen ihrer Stimmen das Zeichen, dass sie noch nicht alles, was geschehen war, verarbeitet hatten. Videl lehnte an der Wand des Orchestergrabens, naßgeschwitzt und heiser. Sobald sie einmal herausgefunden hatte, dass sie mit einer Visualisierungstechnik aus ihrem Kampfkunsttraining das Orchester und Gohan einfach unsichtbar werden lassen konnte hatte ihre Stimme zusehends an Kraft und Klarheit gewonnen. Aufgeregtes Murmeln unter den Orchestermitgliedern, nur Begeisterung von Gohan, dessen Spiel mit ihr wuchs.

Sie sei eine Brücke zwischen Yukiko und Natsuko Tanas, wurde ihr gesagt, sie vereine die warme, weiche Zartheit der Interpretationen Natsukos mit der spröden Kühle und klaren Eleganz der Stimme Yukikos. Videl wurde nur rot, und hatte sehr viel größere Probleme von da an, in ihr Zentrum zurückzukehren, den Ort, an dem sie alleine war mit ihrem Atem, ihrem Körper und dem Universum. Gohan war ihr eine große Hilfe, seine ruhige, stetige Präsenz eine Konstante die die Proteste des kleinen Vogels in ihrer Kehle zum Schweigen brachte und seine Begabung enthüllte.

Gemeinsam hatten sie eine Interpretation seiner Musik gefunden, die größer als ihre Bestandteile war. Seine Kraft und ihre... sie zögerte, es Grazie zu nennen- Videl Satan war die größte Gefahr für alle Zehen in einem Tanzsaal, die das Universum aufzubieten hatte, aber ein besseres Wort fiel auch ihr nicht ein. Grazie also. Leichtigkeit. Eleganz. Und dann diese Harmonie- sie schauderte. Wenn sie es nicht besser wüsste, würde sie Gohan Son einmal mehr seine Menschlichkeit absprechen, denn die Klänge, die seinem Kopf entsprangen, waren so zutiefst lebendig und

emotional, dass kein Mensch im Stande hätte sein dürfen sie sich auszudenken. Man braucht den Standpunkt eines Außenseiters um zu sehen, was wichtig ist, besagte ein altes Sprichwort dem Videl genauso anhing wie ihrem liebsten: Drei können ein Geheimnis bewahren wenn zwei von ihnen tot sind.

>Und wenn er wirklich kein Mensch ist, Videl, Mädchen, was kümmert es dich? Er hat dir gerade die wunderbarste Zeit mit der Musik geschenkt, die du dir nur wünschen kannst!< In ihrem Kopf klangen die letzten Takte des von Gohan geschriebenen Liedes nach- ein Lied, das er, wie er gesagt hatte, für i geschrieben hatte, obwohl er sie damals noch nicht einmal gekannt hatte.

"Videl?" Seine leise, tiefe und sanfte Stimme, ein wenig rauh von den Anstrengungen, die er ihr zugemutet hatte, klang dunkel wie sein Lied in ihren Ohren.

"Gohan?" erwiderte sie seine Frage. Er trug einen schwarzen, losen, langärmeligen Pullover und war kein bisschen außer Atem. Videl beneidete ihn um seine Kondition.

"Es tut mir Leid, Videl, ich weiß, dass ich dir versprochen hatte, mit dir zum Essen zu gehen, sobald diese Probe vorbei ist aber... ich muss noch ein wenig selbst üben."

"Solange ich dir zuhören darf..." Es war erstaunlich, wie sich zwei Menschen im Laufe von nur einer einzigen Woche so nahe kommen konnten. Aber wenn man sang, gab es keine Schranken zwischen sich und der Welt. Videl war sich dessen bewusst. Sie fragte sich nur, ob Gohan das auch wusste... er war so... offen, ungeschützt, verletzlich, wenn er in der Gesellschaft seiner Musik war. Und sie liebte es, sein inneres Ich zu erblicken. Nicht den verschlossenen, schüchternen, höflichen Pianisten, der Fragen nach Interviews mit einem Lächeln und einem Verweis zu seiner Mutter abwehrte. Nicht den Musterschüler, der Fourier-Analysen und Taylor-Reihen selbst für sie logisch darstellte. Nicht den intelligenten jungen Mann, den der Dirigent der Satan City Symphoniker als einen Ebenbürtigen schätzte.

Es war der verletzte Mensch, der verletzbarer und verletzender Gohan, den sie als besonders... beeindruckend empfand. Videl war sich nicht im Klaren darüber, wie er es geschafft hatte, einen so großen Teil ihrer Gedanken zu beherrschen.

Gohans tastende, beinahe lautlose Schritte verstummten ebenso, wie das gedämpfte Tasten seines Blindenstocks. Die Klavierbank wurde mit kratzendem Quietschen auf dem ausgetretenen Parkettfußboden der Bühne zurechtgerückt, und Videl ließ sich entspannt auf den nächsten Sessel sinken. Wenn Gohan einen großen Raum, ein vorzügliches Instrument und absolute Ruhe zur Verfügung hatte, dann spielte er so, wie sie ihn noch nie gehört hatte. Er spielte, als sei die Musik das Einzige, was ihn am Leben hielt, gab sich selbst auf, wurde Melodie, wurde Ton.

>Wie schön,< meldete ihr Verstand, als die ersten perlenden Läufe die Tastatur hinuntertropften. >Schubert, Impromptu, Sternengeflüster, das zweite im ersten Zyklus,< kam wenig später. Gohans Finger flogen über die Tasten, als besäßen sie einen eigenen Geist. Sein Gesicht entspannte sich, die tiefen Linien, die ihn oft so weise über seine Jahre hinaus aussehen ließen, verschwanden.

Der melancholische Mittelteil trieb Videl die Tränen in die Augen, aber noch bevor Gohan wieder zum 'Sternengeflüster' der Reprise übergehen konnte veränderten sich Tonart und Tenor seines Spiels. Er hatte eine Mazurka von Chopin in seinem Gedächtnis gefunden, die erdigen, kräftigen Melodiestränge eine beruhigende Präsenz in der chaotischen Welt, die Videls Gefühle waren. Gohan spielte die Mazurka op.24 Nr.3 in As-Dur, eines ihrer Lieblingsstücke, recht einfach, aber so voller Gefühl, so voller Instinkt, dass sie sich seiner Wirkung nicht erwehren konnte.

>Siehst du es endlich ein, Videl, Mädchen? Du hast Gefühle für ihn und...< Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen. Gohan hatte aufgehört zu spielen, seine Augen, von

keiner Sonnenbrille verdeckt, starrten in ihre Richtung. Sie sahen sie nicht direkt an, sahen in dieser seltsamen Distanz, die Blinden innewohnten, durch sie hindurch, aber sie wurde das Gefühl nicht los, dass Gohan sie studierte.

Die Klavierbank wurde mit einem leisen Kratzen zurückgerückt. Gohan stand auf. Nicht einmal die Hilfe seines Stocks nahm er in Anspruch, ging mit langsamen, aber sicheren Schritten auf sie zu. Videl hielt den Atem an, ihre Hände vor der Brust gekreuzt. Sie war sich des Hämmerns ihres Blutes in den Ohren bewusst, der zunehmenden Weitung ihrer Pupillen- und der elektrischen Kraft, die von Gohan zu ihr strömte, ein ewiger Strom der Wärme, dessen Stärke und Urgewalt ihre Brust zum Beben brachte.

>Wenn du mit deiner Stimme Menschen getötet hast... dann erweckt er mit seiner Musik die Erde zum Leben,< sagte ihre innere Stimme so sanft und leise, wie sie sie noch nie gehört hatte. Und Videl konnte in diesem Moment nicht widersprechen. Sie war ganz. Sie war eins mit sich. Sie war...

"Warum... weinst du?" fragte Gohan, seine leise, heisere Stimme ein kleiner Atemhauch auf ihrem verschwitzten Gesicht. Videl wollte sich hastig mit dem Handrücken die Augen wischen- sie hatte nicht einmal gemerkt, dass ihre Tränen zu fließen begonnen hatten. Gohan fing ihre Hand ab, ein leises Keuchen entfuhr Videl. Er hatte Finger wie Eisenklammern, aber warm, weich, vertrauenerweckend.

Der Daumen seiner anderen Hand strich sanft über ihre Wange, fand einen Tropfen salziger Feuchte und hob ihn an die Lippen. Sie folgte jeder seiner Bewegungen, hypnotisiert von der Einfachheit und Effizienz, mit der er sie ausführte.

"Du solltest nicht weinen- es gibt nichts, worüber du traurig sein müsstest," wisperte er. Sie schluckte, befreite sich aus seinem Griff und wich einen Schritt zurück.

"Es war die Musik," sagte sie leise und so... weiblich, wie sie noch nie gesprochen hatte.

"Sie heilt die Seele," sagte Gohan ebenso leise, "aber das kostet einen Preis." Videl hakte nicht nach. Er hatte so verloren geklungen.

"Dafür kann sie aber selbst die Wunden heilen, bei denen die Zeit machtlos ist," meinte Videl und dachte an ihre Mutter.

"Langsam," sagte Gohan. In seinen hypnotisch zuckenden Augen schimmerte es, ein Schatten jener Vergangenheit, die Videl vermutete, von deren Existenz sie aber nicht wusste.

"Aber sicher," führte sie seinen Satz zu Ende. Sein junges Gesicht wurde blass.

"Vielleicht," sagte er, und stützte sich schwer auf einen der Sessel in der Reihe, in der sie bis eben noch gesessen hatte. Sie hatte nicht einmal bemerkt, dass sie aufgestanden war. Er zog seine Sonnenbrille aus der Tasche, brachte wieder diese unpersönliche Distanz zwischen sie beide. Videl trat vor und legte eine Hand auf seine Wange, bemerkte, wie er unter ihrer Berührung zusammenzuckte.

"Gohan, ich..." begann sie. Gohan schluckte. Seine Hand wanderte zu ihrer anderen Wange.

"Videl, darf ich dich sehen?" Gohans Daumen strich über die straffe, von ihren Tränen noch feuchte Haut über ihrem Wangenknochen, seine linke Augenbraue zuckte über dem Rand seiner schwarzen Ray Bans auf und ab. Die Finger seiner rechten Hand verschränkten, verknoteten, entknoteten und drehten sich umeinander. Videl grinste ihn an, ihre Fingerspitzen noch leicht gewölbt auf der Sessellehne ruhend, eine Ruhe und Zufriedenheit in ihrer Aura wie selten. Seine Berührung sandte leise Schauer ihr Rückgrad hinunter, aber sie vertraute ihm genug, um sich ihr entgegenzulehnen statt auszuweichen, wie es ihre eigentliche Natur war.

"Sehen? Ich dachte, du kannst nicht sehen, Gohan," sie klang leicht und scherzend, nahm ihrem Kommentar dadurch die Spitze. Gohan nickte; seine Finger unterbrachen nicht für eine Sekunde ihren hypnotischen Tanz umeinander herum.

"Ich kann dich nicht mit meinen Augen sehen, das ist wahr, aber wenn... wenn ich dein Gesicht berühre, wenn ich deine Haut spüren kann und deine Züge betasten kann dann... bekomme ich ein Bild von dir. Darf ich das?" Videl lachte. "Warum hast du das denn nicht früher gefragt? Ich hatte keine Ahnung, dass du mich oder andere Menschen so 'sehen' kannst. Natürlich kannst du!" Gohan wurde rot. "Danke, Videl." Sehr, sehr vorsichtig lehnte er sich über die Sesselreihe und streckte seine rechte Hand dorthin, wo in ihrer Aura das Zentrum für die Beziehung zwischen dem Ich und dem Universum pulsierte. Atemlos tastete er sich Millimeter für Millimeter näher, bis das weiche, warme, nachgiebige Material das die menschliche Haut war, unter seinen Fingerspitzen im Rhythmus ihres Herzschlags pulste. So leicht er konnte strich er über die glatte, leicht gerundete Oberfläche, die seine Hand gefunden hatte- unnachgiebiger Knochen unter glatter Haut- das war ihre Stirn.

Videl hielt den Atem an. Gohans Berührungen waren federleicht. Er strich über ihre Stirn, bis hinauf zum Haaransatz. Jede Berührung seiner Fingerkuppen fühlte sich an wie eine Liebeserklärung, und sie spürte, wie sich eine Gänsehaut auf ihren Armen und ihren Rücken hinunter bildete. Die Augen hielt sie fest geschlossen; ihre Lider flatterten leicht unter seinen Erkundungen. "Du hast unglaublich lange Wimpern," flüsterte er, der rauhe Klang in seiner Stimme genug, um Videl weitere Schauer über den ganzen Körper zu senden. Sie bemühte sich nach Kräften, reglos zu bleiben, aber Gohans wandernde Fingerspitzen ließen sie erzittern, Erdbeben der Gefühle gegen die sie machtlos war. Er tastete über ihre Augenbrauen, ihre Augen- "So groß- und Goten sagt, dass sie mitternachtsblau sind"- die hohen Wangenknochen, die sanfte Rundung ihrer Wangen, die leichte Stupsnase, die noch an Videl-chan erinnerte obwohl sie in den letzten Jahren eleganter und gerader geworden war.

"Du Erinnerst mich an das Bild einer Frau, das ich einmal gesehen habe bevor..." Er brach ab, seine Stimme voll leisem Schmerz, aus dem Rauchigen gerissen in das Reich allzu realer Emotion.

Sie schluckte, Hemmungen aus ihr herausgesogen mit Gohans warmen, zärtlichen Berührungen, und berührte ihn, seine makanten Wangenknochen, die beim Schlucken so deutlich hervortraten...

"Meine Mutter? Natsuko Tanas, oder Natsuko Satan? Oder meine Tante, Yukiko Tanas?" Gohan schüttelte den Kopf, genoß die Reibung, die seine Bewegung zwischen seinem Kopf und Videls Hand hervorrief.

"Ich kann mich nicht mehr erinnern. Es waren nur neun Tage," sagte er. Videl verstand zwar nicht, was er sagte, aber sie lehnte sich näher an ihn heran, so nah, dass sie die Wärme seines Körpers spürte, eine Wärme, die größer war als die eines normalen Menschen- so wie er größer als jeder Mensch war, den sie bisher getroffen hatte.

"Gohan, ich..." sie zuckte zusammen, als er sich plötzlich kerzengerade aufrichtete.

"Goten? Trunks?" rief er mit so lauter Stimme, dass Videls Ohren zu klingeln begannen. Nach ihrem geflüsterten Gespräch, den leisen, sanften Tönen, die er angeschlagen hatte, war dies kaum zu ertragen.

"Nicht fair, oniichan!" Gotens Unterlippe zitterte, "'kaasan hat gesagt, du darfst deine Sinne nicht einsetzen!" Videls Augen weiteten sich, als zwei kleine Jungen hinter der letzten Sitzreihe hervorkraxelten. Wo waren sie gleich hergekommen?

"Sinne?" fragte sie Gohan, der zusammenzuckte, als hätte sie ihn geschlagen.

"Goten, Trunks, wo kommt ihr her? Und was wollt ihr hier? Ich spreche gerade mit

Videl und..."

"Klar doch," grinste Trunks- zumindest dachte Videl, dass der lilahaarige kleine Junge Trunks sein musste, da sie Gohans Bruder Goten bereits kennengelernt hatte. "Wie heißt es in dem Lied?*Gohan and Videl sitting in a tree, K-I-S-S-I-N*-" weiter kam er nicht. Gohan hatte sich mit einer Schnelligkeit bewegt, die Videl nicht fassen konnte. Im einen Moment hatte er vor ihr gestanden, hinter der zweiten Sitzreihe, im nächsten stand er vor dem kleinen Jungen, der einen erschreckten Quiekser von sich gab.

"Gohan! Keine Kräfte, oniichan!" schimpfte Goten. Seine großen schwarzen Augen wurden noch größer. Videl spürte die Wellen der Wut, die von Gohan aus durch den ganzen Saal rauschten. Es war, als wäre er plötzlich ein anderer, größer, und mit mehr Muskeln. Seine Haare standen weiter vom Kopf ab, und wenn sie den Kopf schief legte, schien er zu... leuchten?

"Du wirst mir sofort erklären, was ihr hier macht, Trunks- und warum der kleine Chibi direkt vor dem Konzertsaal auf Goten wartet."

"Uh... weißt du, Gohan- eigentlich wollten Goten und ich nur schnell zum Circus fliegen, aber dann..." Trunks wich vor Gohans Kraft zurück. Sein eigener Vater, Vegeta, war kein Schwächling, aber was er da gefühlt hatte- Gohan war gefährlicher gewesen als selbst ein wütender Vegeta. Nicht einmal, als sie seine Haare rosa gefärbt hatten...

"Na ja, und dann war da Chibi und Goten wollte ihn nicht dalassen und..." Gohan stöhnte und fuhr sich mit der Hand durch die Haare. Das konnte einfach nicht sein... Eine halbe Stunde später war er vom Gegenteil überzeugt. Es konnte sein.

"Ihr habt also ein Circuszelt in die Luft gejagt, Chibi entführt, seid hierhergefliegen und... habe ich das richtig verstanden? Ihr seid *mitten am Tag* durch eine Stadt voller Menschen geflogen, und das mit einem Dinosaurierbaby mit Höhenangst im Arm?"

"Oniichan, bitte nicht böse sein!" Goten klammerte sich an Gohans Beinen fest. Seine kleinen Arme zitterten, Tränen stürzten aus seinen großen, schwarzen Augen. "Chibi hatte Angst... und... und... und ich bin sein Freund und...."

"Ich verstehe, dass du Chibi helfen wolltest, Goten," sagte Gohan ruhig, "aber du kannst doch nicht einfach so durch die Stadt fliegen!"

"Aber... Aber Chibis Eltern haben doch schon..." begann Goten.

"Und überhaupt- solltet ihr nicht gerade bei Bulma in der Capsule Corp. sein?" Trunks schluckte. Sie waren in Schwierigkeiten. Gohan seufzte.

"Es tut mir Leid, Videl- sieht so aus, als müsste ich diese beiden erst mal schnell zu Bulma nach Hause fliegen- Videl?"

Da war sie wieder- diese seltsame Fähigkeit, zu wissen, was sie dachte. Es war kaum vorstellbar, dass sie innerhalb so kurzer Zeit von Schmetterlingen im Bauch zu glühend heißer Wut gelangt war.

"Was meinst du damit, dass du sie *nach Hause fliegen* willst? Du **kannst nicht sehen**, Gohan. Und was meinst du damit, dass die Beiden *durch die Stadt geflogen* sind? Seit wann dürfen Kinder Copter fliegen? Na?" Sie baute sich vor den drei Demi-Saiyajins auf. Gohan wurde blasser, als sie ihn jemals zuvor gesehen hatte, aber Gotens leises Schnüffeln hörte auf.

"Copter? Bulma hat sowas, aber nur, weil sie nicht selber fliegen kann. Trunks und Vegeta haben mir das vor ein paar Jahren beigebracht, weil Gohan mich nicht dauernd begleiten kann und 'kaasan mit ihm unterwegs ist. Ist ganz einfach- guck!" Und damit schwebte er plötzlich ein paar Zentimeter über dem Boden.

Gohan stöhnte, Trunks schlug sich mit der Hand an den Kopf, und Videls Kinnlade schwebte zwei Millimeter unter Gotens Füßen.

"Wie... was... wer... *was* seid ihr? Oder ist Gohan nicht dein Bruder sondern ein Alien aus dem Weltraum?" stammelte Videl. Die Kraft... die Präsenz... dass Gohan nie müde wurde, seine Kontrolle, seine seltsame Fähigkeit, zu sehen ohne zu sehen....

Gohan sank auf den nächsten Sessel und verbarg das Gesicht in den Händen. Es konnte nicht wahr sein. Wie... wie hatte sie es herausgefunden? Er hatte sich doch so sehr zurückgehalten, hatte alles versteckt, was auf sein Saiyajin-Erbe hinweisen konnte...

"Wie konnte ich mich nur mit ein paar *Freaks* einlassen?" schrillte Videl, das Gesicht rot. Ihre schmale Gestalt ragte turmartig vor einem niedergeschmetterten Gohan in die Höhe. **"Freaks, die Tricks benutzen, wie mein Vater gesagt hat!"**

"Oy, das ist kein Trick, Lady, und wir sind Saiyajins und keine Freaks! Ich bin der Erbe des Prinzen der Saiyajins!" schrie Trunks zurück. Der Kleine hatte eine zu große Dosis Vegeta im Blut.

"Prinz? Ich bin die Kaiserin von Japan!" sagte Videl, so trocken und kalt, dass Gohans Blut in seinen Adern erstarrte.

"Er... es ist wahr, Videl. Wir... wir sind halbe Aliens aus dem Weltraum, wir haben diese... Kräfte, die aber auch Menschen teilweise haben und... es tut mir Leid. Ich... ich bringe die beiden zu Bulma und dann... und dann rufe ich den Dirigenten an, er soll..."

"Einen Moment, Mr. Son- ich habe noch eine Frage." Videl atmete tief durch, zügelte ihre Wut. Es half niemandem, wenn sie ausrastete. Und... wenn er feindselig gewesen wäre dann hätte Gohan sie schon ein paar Millionen Mal töten können in der vergangenen Woche.

"Stell sie," Gohan wirkte gebrochen. Seine Augen, verschwunden hinter aus dem Nichts aufgetauchten Ray-Bans, schienen zu tränen- aber vielleicht war es auch das Licht, das sie täuschte.

"Warum?" wisperte Videl, seltsamerweise stärker, als sie es sich hätte träumen lassen. Ihr Inneres kochte über vor ungelösten Konflikten und unterdrückten Gefühlen, aber sie war *Satan Videl*, und sie würde sich und ihrem Bild treu bleiben.

"Ich... wir... wir waren nicht alle gut. Und nicht alles, was wir getan haben, was *ich* getan habe, war gut. Ich... habe meinen Vater zur Zeit der Cell-Spiele verloren, Erinnerst du dich? Nun, ich bin an seinem Tod schuld- mehr, als du an dem deiner Mutter. Gohan, Trunks, kommt." Und er wandte sich ab, um nicht die Enttäuschung und den Ekel in Videls Zügen zu sehen.

"Der Pizzabote!" brach es aus ihr heraus, bevor er noch drei Schritte weit gekommen war. "Du warst es- der kleine, blonde Junge, den sie den Pizzaboten nannten!"

"Gohan ist kein Pizzabote!" protestierte Gohan, der sich langsam wieder beruhigte, "er ist ein Saiyajin, wie Trunks und ich, aber er hat Cell..." Gohans Hand legte sich auf den Mund seines kleinen Bruders.

"Hat Cell was?" fragte Videl scharf, ihre vorherige Unsicherheit vergessen. Die Gefühle, die schon lange in ihr brannten, die Zweifel, die an ihrer Seele nagten, wenn sie ihren Vater in seinem Videoraum erwischte, wie er seine alten Siege wieder und wieder durchlebte, blühten voll auf.

"Nicht wichtig," sagte Trunks vorlaut.

"Genau. Nicht wichtig!" echote Gohan.

"Ich glaube, ich weiß es," sagte Videl langsam, und ihre scharfen, dunkelblauen Augen bohrten sich wie saphirne Pfeilspitzen in Gohans sightlose Augen. Dieser zuckte trotzdem zusammen, und sie konnte sich nur wundern, was diese merkwürdigen Kräfte waren, die er und diese Kinder besaßen.

"Was?" fragte er und versuchte, unschuldig zu klingen.

"Du warst es, nicht wahr? Du warst derjenige, der Cell besiegt hat."

Gohan hörte auf, zu atmen. Erst, als Trunks ihm mit den Worten "Du wirst lila, Gohan!" auf den Rücken schlug, holte er wieder keuchend Luft.

"Videl, wie-" begann er, aber das Mädchen, dessen Erschöpfung vergessen war, schnitt ihm das Wort ab.

"Ich hatte schon immer die Vermutung, dass es nicht mein Vater gewesen sein kann, der dieses... Monster in die Hölle geschickt hat. Ich wollte es nur nicht glauben, es gab meiner... Einsamkeit einen Sinn. Aber so... so ist alles viel klarer, viel einfacher. Deine... Stärke, warum du nie müde wirst, deine Ausdauer... dass du in der Schule so gut bist- es sind alles Alien-Merkmale, oder?"

Gohan schluckte. "Bis auf die Schule. Das war meine Mutter," sagte er, da ihm nichts anderes einfiel.

"Aha," meinte Videl nur.

"Und... hörst du jetzt auf, mit mir zusammen zu spielen?" fragte er nervös. Videl trat einen Schritt auf ihn zu.

"Ja," sagte sie. Gohan sackte in sich zusammen.

"Na gut..." er wandte sich zu den beiden kleinen Demi-Saiyajins, die die Teenager mit großen Augen beobachteten. "Gehen wir."

"Einen Moment noch!" schnitt Videls Stimme durch Gohans dumpfe, dunkle Welt. Er drehte sich zu ihr um. Sie leuchtete hell vor Energie- und nicht alles davon war Zorn. Sollte es noch Hoffnung geben?

"Wir können weiter zusammen spielen wenn du mir diese Tricks beibringst. Zeig mir, wie man fliegt!"

Gohan fiel in Ohnmacht.

~

Drei Tage nach der schicksalhaften Begegnung in der Konzerthalle fanden sich eine nervöse Videl und ein noch nervöserer Gohan im blickgeschützten Garten der Villa der Sons.

"*Was meintest du, dass ich machen soll?*" quetschte Videl, deren leuchtend orangefarbene Halbstiefel in der Lotusposition auf ihren Oberschenkeln auflagen, atemlos hervor- sie hatte die letzten zwei Minuten über die Luft angehalten und versucht, dieses merkwürdige *Fluidum* oder *Ki*, von dem Gohan gesprochen hatte, zu finden.

"Du solltest dich mal entspannen," meinte Trunks, der wie Goten hinter den beiden Teenagern herumlauerte. Da Gohan nicht sehen konnte brauchte er die beiden, um ihm die Augen zu ersetzen. Er konnte zwar Videls Anspannung spüren, aber er wusste nicht, was genau sie tat.

"Versuchst du es wieder mit Gewalt?" fragte Gohan. Videl wurde rot.

"Und wenn schon," schnappte sie, sich der Blicke der beiden Kinder, auf deren Anwesenheit Gohan bestanden hatte, schmerzhaft bewusst. "Ist ja nicht so, als ob ich wüsste, nach was ich suchen soll!"

"Gohan kann es dir zeigen!" piepste Goten hinter ihr los. Gohan warf seinem Bruder einen strafenden Blick zu, der jedoch ins Leere ging, da Goten seine Aura gelöscht hatte und er seinen Aufenthaltsort nur mit seinem Gehör bestimmen konnte, das von den Gesängen der Vögel und dem weit entfernt rauschenden Verkehr schon irritiert wurde.

"Kannst du das, ja?" fragte Videl und baute sich vor ihm auf, "warum hast du es dann bisher nicht getan?"

Gohan sog ihren Duft ein, der so weich wie Vanille und herb wie Mahagoni war, mit einem Hauch Sommer und frischgemähten Grases darin, und Untertönen von warmer, vom Tau noch feuchter Erde.

"Ich... ich würde dir dein Augenlicht für ein paar Minuten nehmen. Du müsstest die Welt so sehen wie ich. Ich habe es Goten nur einmal gezeigt, als er mich gefragt hatte, wie ich denn sehen kann. Es ist... nicht einfach. Ich benutze diese Art, zu sehen selbst nicht sehr oft. Sie ist zu... bunt," sagte er leise und atmete ihren Atem ein.

"Du kannst sehen?" Gohan lachte schmerzvoll und heiser auf.

"Weißt du, es ist wenn ich diese Sinne nicht nutze nicht so, dass ich nicht sehen könnte- es ist eher so, als ob andere Menschen unsichtbar geworden sind. Das ist etwas, das mir... gefällt. Und wenn ich sie dann erspüre, mit meinen Ki-Sinnen ertaste, dann wird die Welt wieder sichtbar, enthüllt in Farben die ich nie sehen konnte als meine Augen noch funktionierten. Zu... hell. Zu bunt. Und..." er brach ab.

"Gohan denkt, er darf nicht sehen," piepste Goten wieder. Trunks schlug sich mit der Faust gegen die Stirn.

"Und weil er will, dass das jeder weiß, hat er es Videl auch gesagt, du Genie!" schimpfte er. Goten sah ihn mit feuchten, naiven Augen an.

"Er wollte es nicht sagen? Aber er hat doch alles andere schon gesagt!" Trunks gab mit einem Seufzen auf.

"Es nennt sich Geheimnis, Goten," sagte er augenrollend.

"Tut mir Leid, Gohan," meinte der kleine Demi-Saiyajin mit einer schnellen Umarmung seines *oniichan*.

"Schon gut. Ja, ich denke, dass ich nicht sehen darf, Videl- warum, das möchte ich jetzt nicht sagen, aber ich werde es dir bald erzählen. Für dich... werde ich eine Ausnahme machen."

"Du... kannst sehen?" fragte Videl nochmals, "und mich so sehen lassen wie dich?"

"Es ist eine Abwandlung der Saiyajin-Telepathie. Ich... übernehme sozusagen deine Sinne, ersetze sie mit meinen. Du darfst nicht erschrecken, alles wird wahrscheinlich viel schärfer und klarer werden, lauter, heller, intensiver riechend... wenn du denn willst," fügte er hinzu. Seine langfingrigen Hände schlangen sich nervös um seinen weißen Stock.

"Und ob ich das will! Alleine finde ich dieses... Fluidum doch nie, wenn ich nicht mal weiß, was es ist!" Videl war Feuer und Flamme, ergriff Gohans Hand und führte ihn an den sonnendurchfluteten Flecken auf dem Rasen, wo sie bis eben hochkonzentriert gesessen hatte.

"Also gut... schließ deine Augen, und erschrick nicht. Es wird sich... unangenehm anfühlen, wenn ich dich kontaktiere, wie eine eiskalte Nadel in deinem Kopf, und dann wirst du für einen Moment blind, taub, ohne alle Sinnesreize sein. Bitte, hab keine Angst!" Seine trockenen, weichen, warmen Hände tasteten über ihr Gesicht bis sie den schlagenden Puls an ihren Schläfen fanden. Videl atmete nervös ein und aus, schneller, als sie es sonst tat- waren es seine Berührungen oder war es die Aussicht auf die merkwürdige Erfahrung, die ihr bevorstand?

Gohan versenkte sich in sein Zentrum, fand den glühenden Knoten goldenen Lichts in sich und zog daran, führte Strahlen und Fäden seiner Kraft zu jedem seiner Finger und wob aus ihnen ein Netz, seine Sinne darin einzufangen. Videls Gefühle brandeten gegen die Blase der Ruhe, in die er sich geflüchtet hatte, eine wirbelnde Masse unkontrollierter, ungezügelter Empfindungen.

Langsam, ganz langsam senkte er ein paar winzige Lichttentakel dorthin, wo seine Hände ihre Schläfen umfasst hielten. Er würde ihr zeigen, was es hieß, der Meister der

eigenen Energie zu sein.

Hinter seinen Fingern formte er einen Dolch aus *Ki*, der nicht schneiden, aber trennen würde. Er würde Videl, was Videl war, dieses verlockende, lebendige, pulsierende Gefühl unter seinen Fingerkuppen, von ihrem Körper abtrennen, und mit ihm selbst verbinden.

Vorsichtig öffnete er sich der Welt, bedacht, die Eindrücke, die auf ihn einstürmten, zu filtern und in ihrer Intensität geringer zu halten, als sie es sonst waren. Videl konnte nicht mit den vollen Sinnen eines Saiyajins umgehen, ihr Geist würde unter dieser Last zerbrechen, aber sie musste sich sensibilisieren, musste darauf gefasst sein, dass auch ihre Menschensinne schärfer wurden, wenn sie den Kontakt zu ihrer Energie gefunden hatte. Weit entfernt leuchteten die hellen Sonnen der Kraft seines kleinen Bruders und dessen besten Freundes, Goten und Trunks.

"Vertrau mir," wisperte Gohan. Dann stieß er mit dem Dolch zu und verband die Lichtfäden in seiner Hand mit denen, die er gerade in Videl unterbrochen hatte.

Sie stieß einen kleinen, spitzen Schrei aus und sackte in sich zusammen. Gohan hielt ihr Gesicht weiter in den Händen, bewunderte das gelbweiße Strahlen, das ihre reinen, schönen Gedanken waren, die sich hinter ihrer Stirn formten, das dunkle violett ihrer tiefen Gefühle, die sich in ihrem Mund sammelten. Ihre Energie strahlte so hell, dass er fast ihr Gesicht sehen konnte- nur ihre Augen waren zwei bodenlose, weiße Löcher in einem Meer der Helligkeit.

Videl blinzelte, die Welt war zu hell, sie bemerkte zu viel auf einmal. Sie spürte jeden kleinen Vogel im Umkreis von fünfzig Metern, roch die Abgase der Autos, die vor zehn Minuten die Straße hinter dem Haus heruntergedonnert waren, spürte die Rillen der Grashalme, die in ihre Trainingshose gepresst wurden, wo sie auf ihnen saß.

Gohan, der vor ihr kniete, war eine Supernova der Energie, die sie nicht einmal ansehen konnte, genau wie sein kleiner Bruder und dessen Freund. Da, wo sein Herz sein sollte, leuchtete eine dunkelrote, vertrauenerweckende Sphäre, die nur von wenigen schwarzen Adern umschlossen wurde, die, als sie versuchte, sie zu berühren, eine solche Kälte und einen solchen Schmerz verströmten, dass sie keuchend zurückzuckte.

"So siehst du also," murmelte sie nach einer Weile, verzückt von der neuen, überklaren Welt.

**~*Keeper of the stars, you take me
Up into the realm of light
Down into the depths of living
Forward to the center of my mind.*~**

"So sehe ich," sagte Gohan ebenmäßig.

"Werde ich... das auch können, wenn ich meine eigene Energie beherrsche?" fragte sie, begierig, zu lernen.

"Es kann sein- aber jeder Mensch erlebt seine *Ki*- Sinne anders. Es kann auch sein, dass du es einfach anders spürst. Meine sind auch erst seit meiner Blindheit farbsensitiv geworden. Vorher war allenfalls ein... Pochen zu spüren, ein Klopfen, das mir zeigte, dass Lebewesen oder Menschen, oder Saiyajins in der Nähe sind." Videl nickte. Seltsamerweise war es ihr erstaunlich leicht gefallen, die Existenz der Saiyajins zu akzeptieren, die Unterschiede, die zwischen ihnen und normalen Menschen bestanden, und auch die Vorteile, die sie hatten.

"Also... kann alles geschehen?" wisperte sie und umfasste Gohans Hände, die noch

immer auf ihren Schläfen lagen.

"Alles!" antwortete er und ließ sie zurück in ihre eigenen Sinne stürzen.

**~*Warden of the future show me
Freedom of my soul to live
Structures for my heart to cling to
Veils to make my eyes see you.*~**

Videl fühlte sich zunächst wie eine Fremde in ihrem Körper. Die Eindringlichkeit von Gohans Sinneswahrnehmungen, die Schärfe, die ihre menschlichen Sinne nicht aufweisen konnten, fehlte und hinterließ ein schmerzhaft brennendes Loch. Sie hätte nie vermutet, dass sie einmal so fühlen würde, aber die Welt, die Gohan ihr gezeigt hatte...

"Entspann dich, atme!" flüsterte seine Stimme in ihr Ohr, sein warmer Atem kitzelte die feinen Härchen, die sich auf ihrem Nacken aufrichteten.

"Ich atme," hauchte sie, seinen Atemrhythmus, stark, dunkel, regelmäßig, in sich aufsaugend.

"Folge mir!" sagte er. Sie tat es.

Und sie fand ihr eigenes, leuchtendes, scheinendes, regenbogenglitzerndes Zentrum, ihre Energie.

"Nimm sie mit dir, lass sie nicht entkommen!" flüsterte Gohan. Videl formte in ihrem Geist eine Schale aus ihren Händen, in denen sie einen Teil dieser Energie einfiel.

"Gieße sie in deine Füße, lass sie dich tragen, lass sie dein Kissen, dein Sicherheitsnetz sein," wies Gohan sie an.

Videl nickte. Langsam, ganz langsam, bewegte sich ein winziger Teil des leuchtenden Stromes in ihrem Inneren aus seinem kreisförmigen Verlauf, ließ sich formen, ließ sich leiten. Es war, als kehrte die Wärme nach einer zu langen Zeit im eisigen Wasser in ihre Gliedmaßen zurück. Die Empfindlichkeit ihrer Haut erhöhte sich, sie spürte die Dinge zwar nicht so klar wie Gohan, aber klarer, als sie sie alleine jemals gefühlt hatte.

"Denk nicht darüber nach- fließe auf deiner Energie dahin!" sagte Gohan.

Mit einer großen Anstrengung und einigem Bedauern zwang Videl ihre Energie, ihren Körper zu verlassen und ein Kissen darunter zu bilden.

Sie spürte keine Grashalme mehr an ihrer Trainingshose.

**~*Angel of the Dark, come bring me
Right to where the Sun is buried
Left to where the Moon is sleeping
Straight into my human rights.*~**

"Ich fliege!" flüsterte sie, und wagte es, ihre Augen zu öffnen. Tatsächlich schwebten sowohl sie als auch Gohan ein paar Zentimeter über dem Erdboden.

"Du fliegst!" quietschten Goten und Trunks begeistert.

"Und das trotz Gohans Gesülze!" fügte Trunks hinzu und brachte sich mit einem kleinen Aufschrei vor einem Ki-Ball, den Gohan nach ihm warf, in Sicherheit.

"Nicht fair, *oniichan!*" rief Goten, "'kaasan lässt mich das nie machen!'"

"Wenn... ihr... dann... fertig... seid!" keuchte Videl, der es mit offenen Augen viel schwerer fiel, die Konzentration, die sie zum Fliegen brauchte, zu halten.

"Nicht anstrengen- lass los!" ermahnte sie Gohan.

"Leicht gesagt- wie soll ich das tun?" Gohan seufzte.

"Ihr zwei- geht zu okaa... sie wird euch beschäftigen. Oder fliegt meinetwegen zur Capsule Corp., da ist Bulma. Wir kommen heute noch nicht so weit, als dass ich eure Augen brauchen würde, versprochen." Goten und Trunks nickten eifrig.

"*Hai, oniichan!* Wir fliegen zu Bulma!" Beide erstrahlten in ihrer weißen Aura. Es war auch zu langweilig mit diesen beiden Teenagern! Sie küssten sich ja noch nicht einmal. Videl sackte ein paar Millimeter weiter dem Gras entgegen.

"Und was sollte das jetzt helfen?" fragte sie zweifelnd.

Gohan umfasste ihr Gesicht mit den Händen.

"Du sollst loslassen!" schimpfte er sanft.

"Loslassen..." meinte Videl träumerisch. Seine Berührung flößte ihr so viel Kraft ein...

**~*Stranger from afar, you give me
Hands to shape my fate and future
Feet to carry me my way
Wings to fly, to soar to heaven.*~**

Sie schoss in den Himmel, geradewegs zu den Wolken hinauf. Gohans Kraft und ihre Konzentration vermischten sich zu einer unschlagbaren Kombination.

"Du musste... für mich sehen, Videl," bat Gohan leise, seine Hände noch immer um ihr Gesicht gelegt.

"Du musst meine Augen sein, denn ich kann die Welt nicht erblicken."

"Und du bist meine Stärke," flüsterte sie, ihre eigene, sture Sinneshaltung vergessend. Im Moment war sie nur Videl, nicht Videl Satan, und für Videl gab es nichts Schöneres als hoch über den Dächern von Satan City mit Gohan Son in der Luft zu schweben, um sie der Wind und die Wolken und fliegende Vögel mit ihrem Lied. Die Welt konnte warten...

**~*Neighbor of myself, you show me
All that lies within myself
All that lies within the Earth
And beyond, what may have been.*~**

"Und jetzt?" fragte sie leise, nachdem sie ein paar Minuten reglos, die Gegenwart des anderen atmend, in der Luft gestanden hatten.

"Du kannst uns lenken. Suche deine Kraft... lass sie dich führen, lass sie sich ausbreiten, und dann... dann werden wir fliegen." Gohans Augen waren geschlossen, seine federleichten Fingerkuppen streichelten ihren Wangenknochen.

"Aber wir fliegen doch schon!" protestierte Videl matt.

"Dann... lass uns hierbleiben," sagte er weich. Videl, die stolze, starke, beliebte, unabhängige Videl Satan, schmolz dahin.

"Sing für mich," bat sie. Gohan gluckste, ein Geräusch, das so tief aus seiner Kehle aufstieg, dass sie die Vibrationen spürte bevor sie es hörte. Sie versteifte sich, wartete darauf, dass die Stimmung brach- aber seine sanfte Baritonstimme legte sich wie ein Schleier über den Wind, raunte Worte aus einer anderen Welt, in einer anderen Sprache, einer Sprache, die für sie wie die der Schöpfung selbst klang. Es war nicht die kriegerisch rauhe Sprache der Saiyajins, die in seinem Lied, das er in der Schulaula gesungen hatte, zum Ausdruck kam. Es war die Sprache eines Volkes, das Krieg und Frieden in sich vereinte, aber stets nach Wissen, nach Vollkommenheit strebte. Für Videl war es die Sprache Gottes.

**~*Power of belief, you guide me
When my will to walk has failed me
When my hands hang limp and idle
You give me wings to fly.*~**

Gohan endete, seine Melodie verklang auf den Schwingen der leichten Brise, die seine steif hochstehenden Haare durcheinanderwirbelte, so unauffällig, wie sie begonnen hatte. Videl atmete ein, bemerkte, dass sie von seinen starken Armen getragen wurde, dass ihre eigene Energie erschöpft war. Ihr Blick hing wie während des gesamten Liedes an Gohans ausdrucksvollen Lippen, seinen gerunzelten Brauen, seiner bleichen Haut, die über den Wangenknochen gerötet war. Und in diesem Moment wusste sie, was Liebe war, und tat etwas, das sie entweder ihr ganzes Leben lang bereuen würde, oder das ihr das vollkommene Glück schenken würde. Sie senkte den Kopf, schmiegte sich enger an Gohan an, öffnete den Mund und sprach mit heiserer, atemloser Stimme: "Küss mich!"

... to be continued ...

*A/N: See Neli. See Neli write. See Neli write fluffy romance. Run, reader, run!
... and review.
*grins**

Cya!!!

Neli